«Wollen dem Dorf etwas Schönes bieten»

Die Freunde des Feuerwerks Bettlach feiern ihr 20-Jahre-Jubiläum.

Oliver Menge

«Vor über 20 Jahren feierten ein paar Jungs und ich den 1. August in Günsberg. Wir wollten uns von dort oben die Feuerwerke und Höhenfeuer anschauen, die über die ganze Region verteilt zu sehen waren. Nur in Bettlach, unserer Heimat, war das einzige Feuer, das brannte, das auf dem Grill.» Also beschlossen vier von ihnen, selber einen Verein zu gründen, der für das Dorf und seine Bevölkerung jeweils am Nationalfeiertag ein Feuerwerk präsentiert, das diesen Namen auch verdient hat.

Nachdem man sich die ersten Jahre bei seiner Schwester im Garten getroffen und die als Eintrittspreis festgelegten, mitgebrachten 1.-August-Raketen und Vulkane abgebrannt hatte, wollten sie doch etwas Grösseres realisieren. Doch sie hätten rasch festgestellt, dass im offenen Handel, in Drogerien und Warenhäusern nur gerade die Feuerwerksraketen und Böller erhältlich waren, die es eigentlich überall gibt: kleine Pfupfer mit wenig Effekt. Alle ähnlich oder gleich.

Also beschlossen Glanzmann und seine Freunde, besseres Material dort zu beziehen, wo auch die Profis der grossen Feuerwerke einkaufen. Doch so einfach ist das nicht, musste er feststellen, denn die Einfuhrbestimmungen sind äusserst rigide, und die Feuerwerkskörper fallen praktisch alle unter die Gesetzgebung über den Umgang mit Sprengstoff und Munition und dürfen ab einer gewissen Kategorie (siehe separate Infobox) nur von ausgebildeten und diplomierten Profis gehandhabt werden.

Glanzmann absolvierte mehrere Kurse und erhielt eine Bescheinigung, die alle paar Jahre überprüft und erneuert werden muss. Jetzt ist der 53-Jährige professioneller Pyrotechniker und darf Grossfeuerwerke bereitstellen und abfeuern. Das Ganze untersteht dem Bundesamt für Polizei Fedpol, durch welches Glanzmann auch regelmässig via die Kriminalpolizei Solothurn kontrolliert wird.

Aquila Glanzmann beschäftigt sich nicht nur in Bettlach am 1. August mit Feuerwerk: Der Pyrotechniker reiste in der Vergangenheit viel in Europa umher, um dort beispielsweise am Quatorze Juillet, dem französischen Nationalfeiertag, im Nachbarland befreundete Pyrotechnikfirmen zu unterstützen oder am 5. November in England an der Guy Fawkes Night irgendwo in einer englischen Stadt bei einem Grossfeuerwerk mitzuhelfen. Einige Mitglieder des Vereins waren auch beim letzten 1.-August-Feuerwerk auf dem Gurten als Feuerwerker mit dabei, und Glanzmann selber besuchte immer wieder im Ausland Berufskollegen, auch um Ideen für seine eigenen Kreationen zu sammeln.

Doch zurück in den Garten in Bettlach, wo Vereinsmitglieder dabei sind, Drähte miteinander zu verbinden, Zeitzünderkapseln einzubauen und die verschiedenen Sprengkörper nach einem genauen Plan bereitzustellen. Die letzten Wochen waren die Aktiven der 23 Vereinsmitglieder dabei, das Jubiläumsfeuerwerk vorzubereiten. Rund 500 Arbeitsstunden werden dafür aufgewendet. Erst am Tag des Feuerwerks auf dem Abbrennplatz werden dann die auf Infanterie-Anhängern montierten Werfer mit den Feuerwerkskugeln geladen und die Zünddrähte mit der Zündvorrichtung verbunden.

Alles geschieht ruhig und exakt, auch wenn der Umgang mit den Feuerwerkskörpern eigentlich ungefährlich ist, solange nicht geraucht wird. Die Leute sind konzentriert bei der Sache, und Sicherheit steht an oberster Stelle. Schliesslich will man auch vermeiden, dass eine Zündung nicht klappt, weil nicht gut verdrahtet wurde. «Das Feierabendbier gibt's erst, wenn die Arbeiten erledigt sind», sagt Glanzmann, der die Gesamtverantwortung trägt.

20 Jahre Freunde des Feuerwerks Bettlach. Von links: Stefan Lüscher, OK-Präsidium 20 Jahre; Thomas Grüschow, Stefan von Burg, OK-Präsidium 20 Jahre; Aquila Glanzmann, Vereinspräsident. Bilder: Oliver Menge

Feuerwerk für den unteren Bereich wird auf Paletten verschraubt.

Ein Bundesfeier-Feuerwerk des Vereins über Bettlach. Bild: zvg

So funktioniert ein Feuerwerk

Die Feuerwerkskörper, die aus Italien, China und Spanien stammen, bestehen aus einer Treibladung aus Schwarzpulver, die die Kugel aus einem Werfer nach oben katapultiert, während im Innern eine Zündschnur zur Zerlegungsladung führt, die im Idealfall genau dann explodiert, wenn die Kugel den höchsten Punkt auf mehreren hundert Metern Höhe erreicht hat. Mehrere dieser Kugeln werden so verdrahtet, dass sie beispielsweise mit einem kleinen Abstand von wenigen Zehntelsekunden hochfliegen und explodieren.

So entstehen dann die einzelnen sogenannten Bilder. Für die Farbe sind kleinste Mengen verschiedener Metallpulver zuständig, deren Atome durch die bei der Explosion entstehende Hitze reagieren und die verschiedenen Farbeffekte erzeugen.

«Die Dramaturgie eines Feuerwerks wird heutzutage am Computer entworfen und auch simuliert», sagt Glanzmann. «Wir wollen dem Publikum etwas Schönes und Unvergessliches bieten. Dazu gehören nicht nur schöne, farbige Feuerwerksbilder am Himmel, sondern auch ein flüssiger Ablauf ohne unnötige Pausen.»

Das Feuerwerk in Bettlach dauert etwa 25 Minuten und erfreut sich weit herum grosser Beliebtheit. Nachdem in Biel die 60'000 Franken für den Big Bang nicht mehr aufgetrieben werden konnten und man stattdessen eine viel teurere Drohnenshow zeigt, die man nur sehen kann, wenn man sich auch ein Ticket für das Lakelive-Festival auf dem Expo-Gelände beim Bieler Strandbad kauft, legte das Feuerwerk in Bettlach, das von der Grösse her mit Biel vergleichbar ist, massiv an Publikum zu.

Nicht nur vor Ort zwischen Walkershof und neuer Zelg, wo auch die offizielle 1.-August-Feier der Gemeinde durchgeführt wird, kommen viele Familien, um sich das Feuerwerk anzuschauen. Dieses ist auch weit über die Aare bis in den Bucheggberg, westlich und östlich zu sehen.

Ausschliesslich mit privaten Mitteln finanziert

«Wir finanzieren das Spektakel vollständig mit Spendengeldern, Gönnerbeiträgen und aus der eigenen Tasche», sagt Glanzmann. Den immer wieder geäusserten Vorwurf, der Verein verfeuere hier Steuergelder, weist er vehement von sich: «Die Gemeinde hat kurz in Betracht gezogen, zu unserem Jubiläum etwas beizusteuern, doch wir haben dankend abgelehnt.»

Dass der Profi-Pyrotechniker und seine Freunde nicht nur auf Gegenliebe stossen, verwundert nicht: «Besonders um den 1. August herum werde ich oft beschimpft und habe auch schon massive Drohungen erhalten.» Tierquäler, Umweltzerstörer etc. sind noch die harmloseren Ausdrücke, die ihn schmerzen.

«Ich bin mir bewusst, dass wir den Tieren mit der Knallerei keine Freude machen», sagt der Mann, der selber mit etlichen Haustieren zusammenlebt und für den Umweltschutz in seinem täglichen Leben kein Fremdwort ist. Aber das Feuerwerk sei zeitlich auf genau diese eine halbe Stunde begrenzt – vorher und nachher knalle rein gar nichts.

«Mich regt auch auf, dass bei einigen Unverbesserlichen der 1. August schon am 29. oder 30. Juli beginnt und bis am 3. August dauert», sagt Glanzmann. Und denen, die ihn wegen der Umweltverschmutzung angreifen, sagt er: «Ich weiss genau, wie viel CO_2 und Feinstaub wir erzeugen. Das liegt weit unter den Werten, die zum Beispiel täglich pro Kilometer entlang der A1 erreicht werden.»

Deshalb freue es ihn umso mehr, wenn ein Familienvater ihm 20 Franken in die Hand drücke und sage, er gebe das Geld lieber für ein anständiges, schönes Feuerwerk aus, statt seinen Kindern irgendwelche Raketli zu kaufen. «Der Mensch ist schon immer dem Licht und dem Feuer hinterhergerannt», sagt Glanzmann abschliessend. «Wir wollen dem Dorf einfach etwas Schönes bieten.»

Die verschiedenen Kategorien von Feuerwerk

Pyrotechnik wird in verschiedene Kategorien eingeteilt, hauptsächlich basierend auf dem Grad der Gefährdung und dem Verwendungszweck. Die wichtigsten Kategorien sind Feuerwerkskörper (F1–F4), pyrotechnische Gegenstände für Bühne und Theater (T1–T2) und sonstige pyrotechnische Gegenstände (P1–P2).

Zur Kategorie F1 (ab 12 Jahren) gehören Kleinstfeuerwerk mit geringer Gefahr, wie Wunderkerzen und Tischfeuerwerk. In der Kategorie F2 (ab 16 Jahren) findet sich Kleinfeuerwerk mit geringer bis mässiger Gefahr. Zur Kategorie F3 (ab 18 Jahren) gehören die handelsüblichen Raketen und Batterien, die in Läden und Drogerien verkauft und zu bestimmten Anlässen wie Silvester oder am Nationalfeiertag von Privaten abgebrannt werden. In der höchsten Kategorie F4 findet man Grossfeuerwerk, wie Kugelbomben von bis zu 600 mm Durchmesser, bei hoher Gefahr, das nur von professionellen Pyrotechnikern mit Fachkunde und einer entsprechenden Bewilligung aufgebaut und abgebrannt werden darf. *(sz)*